

Man scheint je nach der Zeit ihrer Reception hinsichtlich dieser Fremdwörter drei Verhältnisse unterscheiden zu dürfen:

1. Eine grosse Menge lateinischer Wörter sind dem Baskischen erst durch die Kirche zugeführt worden; diese haben ihre Gestalt so ziemlich unverändert bewahrt. Ausser vielen, die in der gedachten Litanei vorkommen, gehören beispielsweise hierher: *adorazionezko akta, kontrizionea* u. s. w. Alle diese tragen den Stempel der Latinität unverkennbar an der Stirne, und es ist daher auch für die Folge nicht nöthig, sie in den Kreis dieser Untersuchungen zu ziehen.

2. Nicht so deutlich tritt aber der nämliche Ursprung in andern Wörtern hervor; in *makhila* wird man nicht gleich das lat. *baculus* erkennen, *landatu* auch nicht auf den ersten Blick für *plantare* halten; eben so wenig *frogotchea* für *probare*, *ainguru* für *ancora*, *barkhatu* für *parcere* u. s. w. Diese Wörter dürften schon viel früher als jene, und zwar zur Zeit der Herrschaft der Römer über Hispanien in die Sprache der Vorfahren der Basken aufgenommen worden sein, während späterhin, als die Kirche mit ihrem Latein hinzutrat und dieses die gottesdienstliche Sprache wurde, eben dadurch eine solche Lautveränderung, wie sie sich dort zeigt, ferngehalten wurde. Dass baskische Schriftsteller, namentlich Larramendi, die Sache geradezu umkehren, wurde schon bei anderer Gelegenheit erwähnt³⁾.

3. Eine dritte und äusserst zahlreiche Classe bilden diejenigen Wörter, welche aus den benachbarten Nachbarsprachen, aus dem Spanischen, aus dem Französischen, so wie besonders reichlich aus dem Provençalischen⁴⁾ in das Baskische hinübergewandert sind. Als Beispiele führen wir an: *abantaldeu* (fr. *avantage*), *bisaia* (fr. *visage*), *ispiauna* (fr. *espion*), *lekhasia* (fr. *laquais*), *minagrea* (*vinaigre*) u. s. w. Die Menge dieser ins Baskische aufgenommenen Wörter macht es begreiflich, wie man auf den freilich sehr verkehrten Gedanken kommen konnte, dass das Baskische nichts weiter als französischer, beziehungsweise spanischer Dialekt sei⁵⁾. Da nun auch diese Wörter im Baskischen durch Lautveränderung eine andere Gestalt annehmen, so ist es nicht immer leicht, genau zu bestimmen,

³⁾ S. die angeführte Abhandlung. S. 12.

⁴⁾ Über das umfangreiche Gebiet des Provençalischen, welches auch in Spanien sich weit verbreitet hatte, s. Diez, Grammatik der romanischen Sprachen. Bd. 1. S. 77.

⁵⁾ S. die Abhandlung: Über das baskische Alphabet. S. 12.